

Inschriften festgesetzt. Die Vorderseite trägt die Worte: »In deutschem Forschen und Streben sind Mutter und Tochter vereint. Prag — Leipzig 1409—1909«, während auf der Rückseite die Widmungsinnschrift, »Der Universität Leipzig zur Feier ihres fünfhundertjährigen Bestandes, die Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen«, anzubringen ist. Der Beurteilungskommission gehören an: Der Rektor der deutschen Universität Prag, Professor Dr. August Sauer, als Vorsitzender, ferner Maler August Brömse-Prag, Universitäts-Professor Dr. Wilh. Klein-Prag, Maler Karl Krattner-Prag, Bildhauer Franz Wegner-Wien, Universitäts-Professor Dr. S. A. Schmid-Prag und Architekt Josef Jasche-Prag. Die Entscheidung der Kommission wird Anfang Dezember 1908 veröffentlicht werden.

Ein deutsches Prachtwerk. — Als ein bedeutsames und eigenartiges Geschichtswerk ist die neuerdings von der Verlagsanstalt »Vaterland« G. m. b. H. in Berlin und Leipzig herausgegebene Publikation »Deutsche Gedenhalle«, Bilder aus der vaterländischen Geschichte, anzusehen. Um den Zweck zu erreichen, dem deutschen Volke ein wahrhaft nationales Werk seiner Geschichte zu bieten, haben sich unter Führung von Professor Dr. Julius von Pflugl-Hartung eine stattliche Reihe namhafter Historiker vereinigt. In Form von 68 gedrängten und großzügigen Bildern schildern die hier gemeinsam an einem Werk tätigen Mitarbeiter die Entwicklung der deutschen Nation und des deutschen Staates. Gerade der Wett-eifer der besten Kräfte der Geschichtsforschung, das Hervorheben der bedeutsamsten Ereignisse in der Gestaltung des deutschen Reiches, sowie das Zusammenfassen der Geschehnisse in knappster Darlegung verleihen diesem Werk das eigenartige Gepräge und den gedankenreichen Inhalt. Da die hierbei beteiligten 68 literarischen Mitarbeiter sich aus den verschiedensten Stämmen des deutschen Volkes zusammensetzen, und somit zugleich alle Staaten und Hochschulen des Reiches vertreten, so erscheint der Charakter der Deutschen Gedenhalle frei von jedem Sonderstandpunkt. Daß jeder einzelne Abschnitt mit wissenschaftlicher Gründlichkeit behandelt worden ist, dafür bürgen die Namen der bekannten und allgemein geschätzten Mitarbeiter; da jedoch jedem Erzähler die größtmögliche Beschränkung im Hinblick auf das von ihm zu Berichtende auferlegt werden mußte, so ist eine Stilleinigkeit erreicht worden, die bewundernswert ist. Die »Deutsche Gedenhalle« ist daher nicht nur ein belehrendes, sondern auch ein höchst anregendes und erhebendes Geschichtswerk, das ganz dazu angetan ist, ein wirklicher Hauschatz in jeder deutschen Familie zu werden.

Das unter der Protektion des Deutschen Kaisers erschienene und mit reichem Bildschmuck versehene Werk hat von der Hand des Kaisers den Goetheschen Spruch:

Was ist das Schwerste von allem?

Was dir das Leichteste dünket:

Mit den Augen zu sehen,

Was vor den Augen dir liegt!

als Geleitswort erhalten. Er erscheint in der ersten Lieferung inmitten eines farbig ausgeführten Blattes, bekrönt vom deutschen Wappenschild, an den Seiten zwei Pagen, deren einer die deutsche Kaiser-, der andere die preußische Königskrone trägt, während über einem baldachinartigen Überwurf die deutsche und preußische Standarte angebracht sind. Der Grund des Ganzen zeigt in zarten Tönen abwechselnd kampfbereite Adler und ruhig gegenüberstehende Taubenpaare, als allegorische Hinweise auf Krieg und Frieden.

Hand in Hand mit den in Worte gekleideten Bildern gehen die den Text ergänzenden, von ersten Malern herrührenden Schöpfungen, in Form von 50 Kunstblättern in Heliogravüre ausgeführt, die die wichtigsten Begebenheiten aus der deutschen Geschichte darstellen. Die erste Lieferung enthält als derartiges Kunstblatt »Die feierliche Eröffnung des Deutschen Reichstages durch Kaiser Wilhelm II.« von Anton von Werner, die nach der Thronbesteigung des Kaisers im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin am 25. Juni 1888 stattfand. Das historisch denkwürdige Bild zeigt den Monarchen, umgeben von den deutschen Fürsten, Vertretern der Ministerien und des Reichstages. Das zweite Heft bietet außer einer Ahnentafel deutscher Kaiser ebenfalls ein farbig ausgeführtes Blatt mit der Germania und als besondere Kunstbe-

lage »Die Begegnung König Friedrichs II. mit Kaiser Joseph II. in Reife am 25. August 1769«. Die Örtlichkeit zeigt das Treppenhaus des bischöflichen Palastes, wo dem jugendlichen, rasch die Treppe hinaufeilenden österreichischen Kaiser der große Preußenkönig von oben entgegenkommt. Fest die Hände drückend, sehen sich die einstigen Gegner mit herzzgewinnendem Ausdruck in die Augen. Einige der berühmten Generale umgeben die beiden Regenten. Die Leitung des illustrativen Teils des Werks hat Professor Hugo von Tschudi übernommen, während bei der Ausführung des Buchschmucks die auf graphischem Gebiet sehr geschätzten Künstler Heinrich Lesler, Joseph Urban, Joh. Jos. Lautenhayn, Rudolf von Larisch und Ludwig Huger beteiligt sind. Die in klaren, kräftigen Formen durchgeführte Schrift ist im Charakter einer modernen Fraktur gehalten. Jede Druckseite ist in zwei Kolonnen geteilt, die durch einen aufsteigenden, stilisierten Eichenlaubfries getrennt und von einem zierlichen Blattornament umrahmt sind. Dieser unmittelbar mit der Schrift in Verbindung stehende Schmuck ist rot gedruckt. Den vortrefflich ausgeführten Druck des ganzen Werkes hat F. A. Brockhaus in Leipzig übernommen. Das Verdienst, die Initiative ergriffen zu haben für die Ausführung dieses großangelegten, monumentalen Geschichtswerkes, gebührt Max Herzog. Der Preis der National-Ausgabe der »Deutschen Gedenhalle« beträgt pro Lieferung 2 M. Das ganze Werk umfaßt 55 Lieferungen. Gleichzeitig mit der National-Ausgabe erscheinen noch zwei andere, wesentlich teurere Ausgaben und zwar eine »Kaiser-Ausgabe«, die eine genaue Wiedergabe des für den kaiserlichen Protokoll hergestellten ersten Exemplares bildet, sowie eine »Fürsten-Ausgabe«. Ernst Kiesling.

»Gute« Verein jüngerer Buchhändler zu Magdeburg. Ortsgruppe »Magdeburg« der Allgemeinen Vereinigung deutscher Buchhandlungs-Gehilfen. — Das Programm der beiden letzten Wintermonate brachte Mittwoch den 18. März einen Vortrag des Kollegen Jung über: Die Anfänge der modernen Malerei in Deutschland. In einstündigem Vortrag gab Herr Jung einen Überblick über die klassizistische Richtung in der deutschen Kunst, führte den zahlreich Erschienenen das Wirken und Schaffen eines Carstens, Genelli, Koch, Rottmann, Preller d. Ä. — um nur die Bedeutendsten herauszugreifen — vor Augen und beleuchtete den Einfluß, den die Genannten auf die Kunst ihrer Zeit ausgeübt haben, und ihre Bedeutung für die deutsche Kunst des neunzehnten Jahrhunderts im allgemeinen. Ein reichhaltiges Anschauungsmaterial unterstützte den Vortrag.

Für Mittwoch den 1. April waren Einladungen zu einem Dialekt-Abend ergangen. Kollege Beuth begrüßte die Anwesenden, sprach ein paar Worte zur Geschichte des Dialekts und ließ dann in bunter Reihenfolge die Vertreter der verschiedensten deutschen und österreichischen Gaue in heimischer Mundart zu Wort kommen. Die meistens humoristischen Vorträge fanden vielen Beifall. Der Wig der einzelnen Volksstämme, bald drastisch mit einem Hauch Schwermut, bald feck und übermütig, bald lustig und leichtsinnig, je nachdem der Osten, das Zentrum oder der Westen unseres Vaterlandes sprach, wurde in ihnen sehr glücklich gezeigt.

Abschied vom Wintersemester wurde mit unserem Familienabend am 3. d. M. genommen. War befürchtet worden, so spät im Frühling keine Stimmung mehr bei unseren Freunden für einen derartigen Abend zu finden, so hatten wir uns sehr getäuscht. Trotz des schönen, eigentlich des ersten schönen Frühlingstages folgten so viele unserem Rufe, daß der Saal sich als zu klein erwies. Nach der Begrüßungsansprache und Absingung eines gemeinschaftlichen Liedes eröffnete Kollege Jung den Reigen des Programms mit der Egmont-Ouverture von Beethoven. Ihm folgte Kollege Seifert, der mit seinem gut geschulden, weichen Tenor die Serenade von Bruch und den mit großem Beifall aufgenommenen Junggesellentraum von Gortler zum Vortrag brachte, um sich später noch mit Herrn Hempel, der im zweiten Teil zwei Baritonlieder übernommen hatte, zu einem italienischen Duett zu vereinen. Kollege Hoffmann, unser vorzüglicher Vereins-Violinist, erfreute uns durch die künstlerische und feinfühlig Wiedergabe einer »Romanze« von Paganini, »Barcarole« von Spohr und »Spanisch« von Moszkowski. Rezitationen hatten die Kollegen Beuth und Seitz übernommen, die Gedichte von Falke, Wolff, Otto Ernst und Spitteler ausdrucksvoll zu Gehör